



**„Natur in der Stadt – Natur im Dorf“
– Verleihung des Naturschutzpreises 2018 im Regierungsbezirk
Arnsberg am 10.12.2018 in Arnsberg –**

Liebe Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer unseres
Naturschutzwettbewerbs „Natur in der Stadt – Natur im Dorf“,
liebe ehrenamtliche und berufliche Akteure des Naturschutzes in unserem
Regierungsbezirk,
liebe Jurymitglieder,
liebe Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Laurentianum, Ihnen schon jetzt
herzlichen Dank für die musikalische Gestaltung der heutigen Preisverleihung,
lieber Herr Abteilungsdirektor Bernd Müller,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Gäste,

I.

Naturschutz hat viele Aspekte, viele Facetten, viele Formen.

Vor 30/40 Jahren war der Naturschutz noch eher ein Thema für Spezialisten, für
politische und gesellschaftliche Vorhuten. Seitdem rückte der Naturschutz langsam,
aber stetig ins Blickfeld der Menschen.

Heute ist der Naturschutz ein Thema in und aus der Mitte unserer Gesellschaft. Und
das wollen wir, weil es das Thema verankert bei uns allen.

Naturschutz ist heute Thema der Lebensqualität vor Ort. Der Lebensqualität von uns
allen. Naturschutz ist heute Thema der Nachhaltigkeit und ihrer Politik.

Alle wissen um die Bedeutung einer intakten Umwelt. Und viele wissen um die Notwendigkeit neuer Lebensentwürfe und Lebensstile im Sinne der Nachhaltigkeit. Wir kennen und achten mehr auf im Einklang mit der Natur produzierten Güter und Energien. Das Wissen um die Begrenztheit von natürlichen Ressourcen trägt auch dazu bei, dass unterschiedlichste Akteure das Thema Naturschutz in den Blick nehmen und aktiv werden. Aber auch heute gehen immer wieder Persönlichkeiten, aktive Bürgerinnen und Bürger voran und nehmen andere mit. Auch der diesjährige Wettbewerb hat dies wieder gezeigt.

II.

Die Vergabe des Naturschutzpreises selbst ist bereits eine schöne und wichtige Tradition hier bei uns im Regierungsbezirk Arnsberg.

Der Naturschutz lebt vom beruflichen und noch mehr vom gesellschaftlichen Engagement, vom ehrenamtlichen Engagement.

Ehrenamtliches Engagement im Naturschutz trägt über das Thema hinaus auch dazu bei, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stiften, weil dieses konkrete Engagement für die eigene Lebenswelt vor Ort zusammenführt und Zusammenhalt stiftet. Ein nicht unbedeutender gesellschaftlicher Mehrwert des Engagements, Ihres Engagements, sehr geehrte Damen und Herren. Wie heißt der einfache, aber richtige Satz: „Engagement steckt an.“

Mein Dank gilt deshalb allen ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützern. Herzlichen Dank, dass Sie uns immer wieder mitten aus der Gesellschaft heraus gute Beispiele auch für neue Akteure vom Kegelclub bis zur Schule liefern, die wir vorstellen, anerkennen und auszeichnen können. Als Beispiele für andere, die andere „übernehmen“ können.

Für den Naturschutzpreis 2018 im Regierungsbezirk Arnsberg stehen vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz 10.000 Euro zur Verfügung. Doch nicht diese Summe ist das Entscheidende, sondern die Anerkennung, das Weitertragen der guten Ideen und der guten Praxis.

III.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 32 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Sie verdeutlichen die ganze Bandbreite der Naturschutzarbeit in unserer Region.

Die durchweg hohe Qualität der Wettbewerbsbeiträge hat übrigens die Juryarbeit deutlich erschwert und zu interessanten, ja auch längeren Diskussionen geführt. Ich habe mich gefreut, dass ich dabei sein durfte.

Die eingereichten Beiträge interpretieren das Thema des diesjährigen Wettbewerbs „Natur in der Stadt – Natur im Dorf“ sehr unterschiedlich. Es wird deutlich, wie viele Aspekte, Facetten Naturschutz heute hat und wie viele Möglichkeiten es gibt, etwas im Sinne der Natur und damit im Sinne der Menschen zu bewegen und erfolgreich zu sein. Gerade das Engagement im und für den Naturschutz zeigt, dass jede und jeder etwas bewegen kann – im Kleinen und im Großen.

IV.

Das diesjährige Thema „Natur in der Stadt – Natur im Dorf“ haben wir bewusst ausgewählt:

Der Regierungsbezirk Arnsberg zeichnet sich durch unterschiedliche Strukturen aus – durch starke Kontraste zwischen Siedlungsbereichen auf der einen Seite und Naturbereichen auf der anderen Seite, zwischen Ballungszentren wie Bochum, Dortmund, Herne, Hagen und Hamm einerseits und großen zusammenhängenden Waldgebieten im Hochsauerland oder der Agrarlandschaften im Kreis Soest

andererseits, wobei ja dieser sogenannte ländliche Raum Südwestfalens zu den drei stärksten Industrieregionen Deutschlands zählt.

Also: Städte mit unterschiedlichsten Grünflächen werden Thema. Gewachsene dörfliche Strukturen mit typischen Gärten und Obstwiesen waren des Weiteren Thema dieses Wettbewerbs.

Natürlich sind in diesem Umfeld immer wieder neue Konflikte zu lösen: Einerseits geht es um die Bewahrung der Natur und der Kulturlandschaft mit seinen hohen Qualitäten, andererseits um die siedlungs- und wirtschaftliche Entwicklung oder anders formuliert: Es geht um immaterielles Wachstum und materielles Wachstum. Hier Ausgleich herzustellen ist ein stetiger Handlungsauftrag gerade in Nordrhein-Westfalen. Beide Güter zur Entfaltung zu bringen ist wichtig. Doch viele fragen heute auch, ob materielle Wachstumsoptionen immer ausgenutzt werden müssen, oder ob es heute mehr noch um immaterielles qualitatives Wachstum geht. Denken Sie nur an unseren Verbrauch an Plastik, das sich dann in den Körpern der Schildkröten egal wo füllt. Doch so weit müssen wir gar nicht gehen.

Der Wettbewerb zeigt, dass es auf kommunaler, örtlicher und regionaler Ebene zahlreiche Möglichkeiten gibt, ökologisch wertvolle Lebensräume sowie seltene Tiere und Pflanzenarten zu schützen oder gezielt aufzuwerten. Und zwar und das werden Sie gleich erleben, von jeder und jedem, von Jung und Alt, von ehrenamtlichen Experten, wie allgemein Interessierten, die Wissen von außen zu ihren Projekten hinzuziehen.

V.

Ausgezeichnet werden heute einerseits Projekte mit vorbildlichen Aktivitäten, andererseits langjähriges, jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement. Das sind die beiden Säulen unseres Naturschutzwettbewerbs. Zu Recht.

In der Sprache der Jury heißt das: Wir verleihen heute acht Mal den Naturschutzpreis, zwei Sonderpreise für langjähriges Engagement und drei Anerkennungspreise.

Bleibt mir die Aufgabe, den Jurymitgliedern für Ihre Arbeit zu danken. Das mache ich gern.

Frau Dr. Hein,
Frau Düben,
Frau Dr. Kunz,
Frau Meyer,
Frau Margenburg,
Frau Schlaberg,
Herrn Seelig,
Herrn Helle,
Herrn Dr. Vierhaus,
Herrn Storm.

Einige der heute anwesenden Jurymitglieder werden gleich die Laudatio auf die einzelnen Preisträgerinnen und Preisträger halten. Auch dafür danke ich.

Ein besonderer Dank gilt Frau Dr. Gertrud Hein von der Naturschutz- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen, die sich bereit erklärt hat, einen Vortrag zum Thema „Natur in Stadt und Dorf“ zu halten und uns sicher alle neu für den Naturschutz in Stadt und Dorf gewinnen wird.

Noch eine organisatorische Anmerkung: Im Anschluss an die Preisvergabe steht ein kleiner Imbiss bereit, sodass die Veranstaltung bei hoffentlich angeregten Gesprächen ausklingen kann. Ich kann leider nicht bis zum Schluss teilnehmen, da ich noch einen wichtigen Termin in Düsseldorf für unseren Regierungsbezirk wahrzunehmen habe. Das heißt: Wenn Sie meine Unterstützung brauchen, wenn Sie

uns Anregungen, Hinweise, Kritik zukommen lassen wollen, rufen Sie mich einfach an oder schreiben Sie mir auf Twitter.

Herzlichen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

Preisträger des Naturschutzpreises 2018 der Bezirksregierung Arnsberg

Kategorie 1:

Private Auffangstation für Wildvögel

Seit 35 Jahren übernimmt **Ewald Ferlemann aus Dortmund** die Pflege von verletzten Vögeln und die Aufzucht von verwaisten Jungvögeln. Er hat seinen Garten in eine Auffang- und Auswilderungsstation umgewandelt.

Fledermausschutz

Dieter Hülshoff, Christian, Fincke, Hubert Köhler und Ralf Menne haben den Schutz von Fledermäusen zu Ihrer Sache gemacht. Die vier aktiven Naturschützer haben sich zusammengetan, um einen Stollen **in Brilon Messinghausen** so herzurichten, dass er den heimischen Fledermäusen als Lebensraum zur Verfügung steht. Die Arbeit der Gruppe ist beispielhaft für einen Einsatz im Sinne des Artenschutzes.

Vorbildliche, naturnahe Gartengestaltung

Hans Peter König aus Meschede hat aus seinem Garten ein arten- und strukturreiches Biotop geschaffen. Zahlreiche Biotoptypen und Habitate wie Magerwiese, Wildblumenwiese, Hecke, Ruderalbiotop und Trockenmauer wurden im

Gartenbereich errichtet, an seinem Haus hat er Kunstnester und Nistkästen angebracht.

Kegelclub und Obstwiese

13 Kegelbrüder aus Warstein beweisen, dass man das Freizeitvergnügen und die Gemeinschaft auch mit einem konkreten Engagement im Naturschutz verbinden kann. Sie haben im Raum Warstein eine Obstwiese angelegt. Einer der Kegelbrüder hat die für das Projekt erforderliche 4000 Quadratmeter große Fläche zur Verfügung gestellt, die mit 14 Obstbäumen bepflanzt wurde. Das Projekt hat inzwischen Nachahmer gefunden.

Bau von Nisthilfen

Der **Naturschutzbund Deutschland (NABU) im Ennepe-Ruhr Kreis** hat gemeinsam mit **Schülerinnen und Schülern der Grundschulen in Ennepetal Voerde und Sprockhövel Haßlinghausen** 500 Nisthilfen gebaut und pflegt diese gemeinsam mit den Schülergruppen.

Kategorie 2:

MINT Forscherpark Fröndenberg

Schülerinnen der Schwerpunkt-AG MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) der Gesamtschule Fröndenberg nutzen den MINT-Forscherpark der Schule, um sich dort mit selbst ausgearbeiteten Projekten die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten zu erschließen.

Projekt Amper Bach

Im Rahmen einer Projektarbeit wird die Renaturierung des Amper Baches in Soest durch **Schülerinnen und Schüler des Conrad von Soest Gymnasiums** durch eigenständige Untersuchungen begleitet. Ein Generationenvertrag unter den Schülerinnen und Schülern sorgt dafür, dass schon gewonnene Erkenntnisse an die nächste Klasse weitergegeben werden. Jede Schülergeneration wählt im Rahmen des Umweltmonitorings einen eigenen Schwerpunkt aus.

Keppels Früchtchen eSG

Dagh Zeppenfeld aus Hilchenbach produziert mit den Früchten von 16 im Jahr 2017 gepflanzten Obstbäumen eigenen Apfelsaft, der in einem eigenen Laden und bei Schulveranstaltungen verkauft wird. So wurden in diesem Jahr 3,6 Tonnen Äpfel geerntet und verarbeitet.

Sonderpreise:

Vorbildliche Naturschutzarbeit

Jürgen Behmer aus Erwitte engagiert sich schon seit seiner Jugend ehrenamtlich und autodidaktisch für den Schutz der Natur im Kreis Soest. Er pflegt Kopfweiden und legt Kleingewässer und Obstwiesen an. An zahlreichen Gebäuden hat er für Vögel und Fledermäuse Nisthilfen angebracht.

Langjähriger Einsatz für den Naturschutz

Die Arbeit für den Naturschutz benötigt Ausdauer. Ein auszeichnungswürdiges Beispiel hierfür ist der Einsatz von **Karl Heinz Tacke aus Nachrodt-Wiblingwerde**. Durch seine bodenständige und verbindliche Art gelingt es Karl-Heinz Tacke Kinder,

Jugendliche und Erwachsene für die Natur zu begeistern und ihnen komplexe Zusammenhänge zu vermitteln.

Anerkennungspreise:

„In Lippstadt blüht dir was“

Für eine Initiative zur Förderung der Pflanzen- und Insektenvielfalt in Lippstadt haben sich **in Lippstadt** die drei großen Umweltschutzverbände **Arbeitsgemeinschaft biologischer Umweltschutz (ABU)**, **Naturschutzbund Deutschland (NABU)** sowie **der Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland (BUND)** zusammengetan. Sie haben eine Mischung mit regionalem Saatgut entwickelt, das in eigens entwickelten Samentütchen für 50 Cent erworben werden kann. An dem Projekt beteiligen sich Lippstädter Unternehmer und eine Grundschule.

„Wir blühen auf“

Tim Stark ist der Ansprechpartner für ein ähnliches Projekt, das **in Schwelm** mit dem Technischen Betrieb der Stadt und einem Saatguthersteller entwickelt wurde. Insgesamt wurden drei Saatgutmischungen für Sommerblumen in unterschiedlicher Wuchshöhe entwickelt, die Lebens- und Nahrungsraum für Schmetterlinge und Insekten sind. Das Saatgut kann in Samentütchen bei 12 Schwelmer Einzelhändlern erworben werden.

„Werde Buntmacher“

Auch **in Hemer** gibt es eine Initiative – hier vom **Naturschutzbund Märkischer Kreis e.V.** – der eine Saatgutmischung von regionalem Wildblumen-Saatgut entwickelt hat.